

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

28.11.1791 (Nr. 143)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sizung vom 19 und 20. Nov.

Präsident Herr Daublanc.

Man beschäftigte sich in dieser Sizung, die Glieder und Obergeschworne zur Bildung oder Errichtung des Ober- National- Gerichtshofs zu beschleunigen, um verschiedene Strafbare durch denselben verurtheilen, oder losprechen zu können; man wollte dieses Geschäft noch in dieser Sizung endigen, die Richter dieses Obersten • Gerichtshofs der Nation, durch das Loos wählen; da jedoch verschiedene Feyerlichkeiten hierbey zu beobachten sind, so war es ohnmöglich, dieses Geschäft in dieser Sizung noch zu endigen, sämtliche Glieder dieses hohen Gerichtshofs zu wählen und in förmliche Thätigkeit zu setzen; es wurde demnach diese wichtige Sache auf den andern Tag verschoben und Herr Abbe Mulot, Mitglied der Nationalversammlung, einer der Commissarien von Avignon, vor die Schranken gelassen, um sich zu verantworten; er that dieses in einer Rede, welche einige Stunden dauerte; er schilderte darinne, durch eine lange Reihe von Thatsachen, Ueheber, Ursachen und Fortgang der Revolution so treffend, daß Rührung und Entsetzen in den Herzen seiner Zuhörer wechselten. Seiner Rechtfertigung Beweise wurden an das Comite gewiesen und Herr Abbe Mulots treffliche Gesinnung und unverfälschter Patriotismus erhielten den vollkommenen Beyfall der Nationalversammlung; er wurde demnach wieder, als derselben Mitglied oder Stellvertreter, in dem Saal der Versammlung zugelassen, mit lautem Zuruf angenommen und legte auf der Redner-Bühne, als Deputirter von Paris, neuerdings den Eid ab,

Sortsetzung des Decrets wegen der ungeschwornen Geistlichen.

9.) Entsteht bey Gelegenheit von Religionsruhen in Gemeinden Aufruhr, welcher eine Versezung der bewaffneten Gewalt von einem Ort zum andern erfordert, so haben alle in dieser Gemeinde wohnende Bürger hierzu die Kosten zu tragen, jedoch so, daß sie sich dieserwegen, zur Schadloshaltung, an die Häupter, Anführer und Mitschuldige des Aufruhrs halten können, doch sollen diese Kosten, einweilen, aus dem öffentlichen National- Schatz, vorgeschossen werden.

10.) Jedes Directorium eines Departements hat 2 Listen verfertigen zu lassen; derselben erste, muß, sämtlicher geschwornen Geistlichen Nahmen und Wohnung enthalten, zugleich dabey bemerkt werden, welche davon noch nicht wirklich angestellt sind, angestellt zu werden wünschen; die andre Liste enthält, Nahmen und Wohnungen allienier, welche den Bürgereid abzulegen sich geweigert, oder ihn widerrufen haben, samt den wider dieselbe erhobnen schriftlichen und gerichtlichen Klagen. Dieser beyden Listen Verfertigung, ist so zu beschleunigen, daß sie, wo möglich, noch vor gegenwärtiger Sizungs-Endigung dem Departements-Rath vorgelegt werden können.

11.) Am Fuß dieser Listen, sollen die General- Procurator- Synodicks, dem Departements-Rath, oder wäre dieser bereits auseinander gegangen, dem Departements-Directorio, von den vorgekehrten schleunigen Aufhalten Rechenschaft geben, um ihrem Wirkungskreis alliene die von der Nationalversammlung zur Ausübung der Gottesverehrung besoldete Geistliche betreffende Decrete vom 12. und 24. July und 27. Nov. 1790. in Vollzug zu setzen. Diese Rechenschafts-Ablegung soll zugleich alle Hindernisse, welche dieser Decrete Ausführung aufgehalten, so wie die Anklagen gegen alliene, welche

seit der allgemeinen Verzeihung, entweder nachlässig oder vorseztlich neue Hindernisse erregt oder begünstigt haben, ausführlich darstellen. 12) Ueber diesen Gegenstand, soll der Rath einer jeden Departements-Verwaltung, oder, das getrennte Direktorium einen mit Gründen belegten Schluß abfassen und denselben, sogleich der Nationalversammlung samt den Listen, sowohl der geschwornen als ungeschwornen Geistlichen und zugleich des Departements Bemerkungen über eines jeden einzelnen ungeschwornen Geistlichen Ausführung oder über ihre aufrührische Verkettung, entweder unter einander selbst, oder mit denen, ausser Landes, als Ausgewanderte, sich befindlichen Franken vorlegen. 13) Jedem öffentlichen Beamten im Königreich, ist ausdrücklich aufgetragen, alles das, was von ihm abhängt, mit unermüdeter, fortdauernder Thätigkeit zur strengsten und buchstäblichsten Ausführung des gegenwärtigen Decrets, wie auch aller derjenigen, welche hierdurch keiner Abänderung unterworfen sind, das seine beizutragen.

Avignon, vom 10. Nov.

Von des Kopfabhauers Jourdan's Gefangennehmung, folgen hier einige Umstände. Es gelang ihm, mit mehreren seiner Anhänger aus der Stadt zu entweichen. Um ihn einzuholen, wurde Bigonet, Sohn, auf dessen Kopf Jourdan vorher 50 Louisdor gesetzt hatte, mit 12 Husaren und eben so viel Dragonern ihm nachgeschickt. Sie schlugen den nemlichen Weg ein, ihm nachzueilten und entdeckten ihn. Bigonet entfernte sich vorwärts von seinem Piquet. Jourdan nimmt seine Verfolgung wahr, und indem einer seiner Adjutanten Bigonet den Weg mit der Drohung vertritt, ihm eine Kugel durch den Kopf zu jagen, wosern er nicht zurück kehre, spornet Jourdan sein Pferd, um sich schneller zu entfernen und stürzt sich, mit dem Pferd, in den nahen Fluß. Bigonet mit seinem Pferd, ihm nach. Jourdan schießt, der Schuß veriaßt. Bigonet, nicht Willens, Jourdan zu tödten, stößt ihm seinen Pistolenlauf auf die Brust, so, daß Jourdan, vom Pferd, in dem 10. Schuhe tiefen Fluß fällt. Bigonet bemächtigt sich seiner und entwaffnet ihn. Seine Dragoner kommen nach, man zieht Jourdan aus dem Wasser und bringt ihn nach Avignon. Die Husaren haben sich indessen Jourdan's Adjutanten auch bemächtigt. In Avignon erregte der Einzug mit diesen Verbrechern unaussprechliche Freude; eine unsägliche Menge Volks begleitete sie ins Gefängniß, war Willens, sich über zu bemächtigen und sie zu zerreißen, doch überließen sie endlich der Gerechtigkeit die Rache. Mehr als 50 solcher Ungeheuer sind in den Gefängnissen, einigen setzt man noch nach. Bigonet, ist selbst nach Pa-

ris, um dahin ausführliche Nachrichten zu überbringen. Die Mörder sollen schon eingestanden haben, einer der ersten Commissarien, General Choissy's Vorfahrer, sey mit ihnen einverstanden gewesen; sich hierauf verlassend, hätten sie sich demnach, alle diese Greuelthaten erlaubt. Jetzt herrscht wieder Ruhe und die Truppen betragen sich ungemein wohl.

Strasburg, vom 24. Nov.

Gestern Früh nach drey Uhr brach, sowohl im Karthäuserkloster als der Karthäuserkirche in Molsheim, 4 Stunden von hier, ein starkes Feuer aus. Die prächtige Kirche, die reichste vielleicht im Departement, war nicht zu retten. Sie stieg an mehreren Orten, besonders im Glockenthurn, zumal zu brennen an. Aber das Kloster, außer einigen Zellen, wurde samt der kostbaren Bibliothek und andern Seltenheiten gerettet. Man sagt, die Bürger in Molsheim hätten wenig Lust zum Löschen gezeigt. Das Bataillon Freywillige und die Nachbarsorte haben das meiste dabey gethan. Dem Gemeindepfropurator ist man die Rettung der Bibliothek schuldig. Niemand kam aber dabey um. Allem Vermuthen nach ist das Feuer eingelegt worden. Man hat überall noch Brennmaterialien, Pech, und Harzkugeln ic. gefunden. An manchen Orten hat man sehen können, wie das Feuer angezündet worden. Man hat auch eine Strickleiter mit hölzernen Sprossen, falsche Schlüssel und Vassepartous in den Kirchthüren und Glockenthüren gefunden. Eine Patrouille von Freywilligen sah das Feuer zuerst; klopfte am Kloster. Man öffnete nicht. Sie stieß endlich die Thüre ein; da kam man, und sagte, „sie sollten es nur brennen lassen. Es gehöre der Nation, alles sey bezahlt.“ Es wird nun strenge Untersuchung gehalten.

Strasburg, vom 25. Nov.

Gestern ist der wieder erwählte Herr Maire Dietrich, samt den neuen Munitivbeamten und Notables auf dem Gemeindepfropurator's Substitut, welcher in Herrn Matthieu's Abwesenheit, dessen Stelle versah, übergab dem Herrn Maire eine schwere goldne Schaumünze, welche 450 Bürgerinnen hatten prägen lassen, als einen Beweis der Dankbarkeit der Kommune für seine ausgezeichnete Verdienstlichkeit um die öffentliche Ruhe und Wohlfahrt. Sie stellt auf einer Seite einen Adler vor, welcher der Sonne zusiegt und andern gleichsam den Weg zeigt; auf der andern die dankbare Stadt Strasburg unter dem Bild der Göttinn Minerva, welche von einem Eichbaum einen Bürgerkranz, für Herrn Dietrich, den ersten Maire, bricht.

Stockholm, vom 8 Nov.

Der König hat den Baron von Oxenstiern, Seinen ehemaligen Minister zu Regensburg, welcher in gleicher Eigenschaft nach Lisabon gehen sollte, zu Seinem Minister bey den französischen Prinzen in Koblenz ernannt, wohin er seine Reise bereits angetreten hat. Man versichert, gleich nach Ankunft der Ratifikation des zwischen Schweden und Rußland geschlossenen Defensivtraktats soll an einem Handlungstrakt zwischen beiden Reichen gearbeitet werden.

Berlin, vom 15 Nov.

Künftiges Frühjahr sollen Trainwägen, Feldlazarethe und dergleichen, in vollkommenen Stand gesetzt werden. Die Proviantämter müssen bereits, vermög Ordre, die Anschläge zur Reparatur und zu dem fehlenden neu anzuschaffenden Tram und Fuhrwesen-Stücken, besorgen und einfinden. Man sollte hieraus auf kriegerische Absichten schließen; jedoch streitet wider einen bevorstehenden Feldzug: 1) Daß des Prinzen von Hohenlohe Korps ehebens die Ordre zur Demobilmachung erhalten soll; 2) daß, wie man sagt, jedes Infanterie-Regiment per Compagnie 20 Mann mehr, in den Canton entlassen soll, dergestalt, daß jedes Regiment um 240 Mann schwächer würde. Diese gedachten 20 Mann sollen aber nicht verabschiedet, sondern mit einem Laufpaß in den Canton geschickt werden. Eben dieses soll auch bey den Fußliervbataillons geschehen. Bey der Kavallerie sollen per Escadron 20 Mann, auch auf erwähnte Art, in den Canton gehen. So ist die allgemeine Sage in Berlin. 3) Daß zur Versorgung unserer Magazine noch keine Ordre gegeben worden, wie bey einem bevorstehenden Feldzug zu geschehen pflegt. Jedoch heißt es auch, soll ein starkes Magazin von Rauchfutter an der Elbe, ohnweit Magdeburg, künftiges Frühjahr erreicht werden.

Wien, vom 16 Nov.

Sonntags den 13ten dieses haben Se. Kayserl. Majestät dem Herrn Joseph von Beroldingen, Domherrn der Hochstifter Speyer und Hildesheim, wie auch des unmittelbaren adelichen Reichsstifts Odenheim Probst und Reichsprälaten, als bevollmächtigten Lehnge sandten des Reichsfürsten und Bischofs zu Hildesheim und Vaderborn, von dem Kayserl. Thron die Belehnung über die Regalien und Weltlichkeiten der beyden fürstlichen Hochstifter und zwar nach einem gedoppelten Aufzug für Hildesheim vor und für Vaderborn, nach dem gewöhnlichen Hofgottesdienst, allergnädigst zu ertheilen geruht. — Fürst Galicin, russisch = Kaiserlicher Gesandter, hat dem hiesig Kayserl. Königl. Hof die officielle Eröffnung von dem zwischen seinem und dem Stockholmer Hof zu Stand gekommenen Defensiv-Allianztraktat gemacht und zugleich

eine Abschrift davon mitgetheilt. Unter andern berget derselbe nicht, daß Se. Monarchinn den gegenwärtigen Zustand des Königs von Frankreich noch immer nicht für frey ansehen könne und der König von Schweden dßfalls ganz gleiche Gesinnungen hege.

Unsre Monarchie hat nun von allen Seiten Friede. Wo es noch unruhig war, waren die Niederlande und nun erhalten wir auch von daher Berichte, welche uns vollkommen befriedigen können. Das Volk ist ganz auf des Monarchen Seite; nur ein großer Theil der Geistlichkeit hängt noch seitwärts und die Stände — müssen sich geben.

Kolmar, vom 16. Nov.

Vorgestern erhielt unser General, Herr von Wimpfen einen Brief, worinn er aufgefordert ward, die Festung Neubreisach den Gegenrevolutionairs zu überliefern. Herr von Wimpfen hat diesen Brief dem Departement angegeben, mit der Erklärung: er würde den Verfasser nur den obersten Mächten bekannt machen. Zu gleicher Zeit hat er dem Direktorium seine Antwort mitgetheilt, die von einem muth- und ehrenvollen Mann zeugt.

Wien, vom 19 Nov.

Man versichert, der Churfürst von Köln habe schon einigemal mit des Kayfers Majestät und dem hiesigen Ministerio sich über die französischen Angelegenheiten besprochen und eben die deutsch-patriotischen Grundätze hier geäußert, welche höchst dieselben bereits der allgemeinen Reichsversammlung zu Regensburg haben vorlegen lassen. Mit eben dem Mißvergnügen, welches der Churfürst über die Kränkung der Rechte Deutschlands und die französische Zollerrhöhungen äußerte, betrachtet der Churfürst, wie man vernimmt, auch die Unternehmungen der Flüchtlinge am Rhein.

Brüssel, vom 20 Nov.

Gestern traf der Kabinettsbote Herden, welcher vor mehr als 11 Wochen von hier nach Wien gefertigt worden, von da zurück ein; von seinem Mitbringen ist aber noch nichts bekannt. Ihre Kayserl. Königl. Hoheit haben, zur Vollziehung des Urtheils, welches der Substitut, Generalprokurator vom Leenheer wider die Stände von Brabant erhalten hat, eine weitere gerichtliche Frist verstatet. Unterdessen sind die 4 Deputierte noch immer in bürgerlichem Arrest in ihren Behausungen. Von Seiten unsrer Regierung ist eine Erklärung erschienen, in welcher sie zu erkennen giebt, daß schlechte Unterthanen das Gerücht auf dem platten Land verbreiten, als seyen die Stände auf höchsten Befehl arretirt. Diese Sage ist aber grundfalsch und wird bloß in der Absicht ausgestreut, um das Volk aufzuwiegeln. Die Regierung erklärt, daß die Deputierte der Stände in Gefolg Urtheilspruchs von dem

soverainen Rath von Brabant in bürgerlichem Arrest sind. — Der Oberste Lunden hat seine Entlassung erhalten. — Allen ausgewanderten Franzosen ist der Befehl von dem Herrn Grafen von Artois zugegangen, sich in aller Eil nach Koblenz zu begeben. Ein hier laufendes Gerücht sagt, der Allerchristlichste König sey, als Er vergangnen Freitag nach St. Cloud sich begeben wollte, in dem Vorhof der Thuilleries angehalten worden und eine Schildwache habe dabey das Leben eingebüßt.

Brüssel, vom 21 Nov.

Den 17. dieses sind 15 französische Officiers hier durchgereist, um sich nach Koblenz zu begeben. Den nämlichen Tag kam auch Herr de la Tour, französischer Eilbote, der nach Holland geht, hier an. Nachdem er seinen Auftrag ausgerichtet hatte, reiste er den 19. von hier wieder nach Frankreich ab. — Den 18. passirten wieder 10 französische Officiers auf ihrer Reise nach Koblenz hier durch. Eben so kam auch ein Eilbote vom französischen Hof mit Depeschen an unsern Hof hier an. Ferner: 22 Soldaten vom Regiment von Hohenlohe mit einigen Deserteurs von allen Regimentern. Drey in Ketten gefesselte Arrestanten und 6 Wagen sind von hier nach Luxemburg abgereist. Ebenfalls kam ein Transport vom Regiment von Würtemberg Infanterie, ein Sergeant und 24 Gemeine mit darunter begriffen, hier an. Die Fuhrleute von fünf Proviantwagen hingegen kamen von Luxemburg. Den 19. passirten wieder 6 französische Officiers auf ihrer Reise nach Koblenz hier durch. Des nämlichen Tages sind auch 67 Gemeine, die einen Officier vom Regiment von Clairfont an ihrer Spitze hatten, nebst einem Wagen nach Luxemburg verreist. Den 20sten kamen wieder 8 französische Officiers hier an, die die nemliche Route nahmen, wie die vorhergehenden. Ferner: kamen noch 14 Kommandirte vom Regiment Rinsky, mit einem Officier und einem Sergeanten an ihrer Spitze, die 2 Wagen und einen Proviantwagen bey sich führten, von Namur hier an. Heute waren die Stände von Brabant versammelt. Die Deputirten wohnen zwar den Sitzungen immer bey, allein außer dieser Zeit werden sie in ihren Häusern beständig durch ein starkes Militär bewacht.

Rheinstrohm, vom 22 Nov.

Bei den französischen Emigranten in Worms bemerkt man seit etlichen Tagen einige Bewegung, und sie sind dabey sehr vergnügt. Mehrere dieser Herren sind nach Metz verreist; sie sagten, sie wollten dort Geld holen: allein, es ist eher zu glauben, daß ihre Gegenwart daselbst wichtigere Ursachen zum Gegenstande haben dürfte. Auch der Prinz von Conde ist ei-

lends abgereist. Man sagt, dieser Prinz habe auch ein Haus zu Koblenz und ein anders zu Ath in Fländern gemiethet.

Vermischte Nachrichten.

In der Grafschaft Rutland in Großbritannien, haben die Richter allen Gemeinde-, Vorsteher verboten, Eltern etwas von Almosen zukommen zu lassen, die ein 6 jähriges Kind haben, das nicht stricken oder säumen, oder 9 Jahr alt, das nicht spinnen kann. Kein übles Gesez.

Nachricht

An hiesiges geehrtes Publikum.

Mit Bedauern vernehmen wir einige Klagen über spätere Austheilung unserer Blätter in hiesiger Stadt. Mit Vergnügen würden wir deren früheres Fertigwerden bewirken, läge es nur in unserer Kraft; Die Abendposten kommen in den igtigen Wintertagen später an und gern nehmen wir zu deren Bearbeitung die Nacht zu Hülfe, damit gleich, ganz in der Frühe, um 4 Uhr, mehrere Seher daran arbeiten können, aber wie mager sind igt bey Gott Lob, hergestelltem Frieden, alle Nachrichten, außer denen aus Frankreich; allein diese kommen erst Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, müssen theils gelesen, übersetzt, bearbeitet, oft noch überreilt, in Druckerey doch auch gesehen, corrigirt, revidirt, der Censur unterworfen, diese abgewartet und denn erst gedruckt werden, ehe sie ausgegeben werden können; dieses in so kurzer Zeit zu bewirken, ist denn, ohne Verspätung unmöglich, wir wollen also unser geehrtes Publikum aus diesen Ursachen um etwas mehr Gedult und Nachsicht bitten.

AVERTISSEMENT.

Carlruhe. Da auf die auf dem hiesigen Rathshaus befindliche in mehreren Facultäten einschlagende Bibliothek des Herrn Geheimenrath und Oberhofmeisters von Kaubars 200 fl. geboten worden sind und man von Commissionswegen beschloffen hat, bey der Mittwoch den 7ten nächst eintretenden Monats Dec. Nachmittags um 2 Uhr auf dem allhiesigen Rathshaus vorzunehmenden Versteigerung dieses Gebot zur Grundlage zu nehmen und dem Meistbiethenden zuzuschlagen; so wird solches anmit dem Publico öffentlich bekannt gemacht, mit dem Anhang, daß der Catalog alle Tage auf hiesiger Oberamtsregistratur eingesehen werden könne. Carlruhe den 17ten Nov. 1791 Von Commissionswegen.

Kastatt. Der Sohn des dahiesigen Tanzmeisters Silbert, Namens Peter, 13 Jahr alt, nach seinem Alter aber noch ziemlich klein von Statur, runden frischen Angesichts, mit rothbraunen halbgeschornen Haaren, eingebogenen Knien, einen grünen Pektisch, weißes